



**Flötenvielfalt:** Carmen Röhr (v.l.), Thurid Heise, Matthias Schüler, Barbara Blomeier, Marcel Winking und Uwe Riedel proben im Rahmen des Workshops zusammen mit knapp 100 Flötistinnen und Flötisten für den perfekten Abschluss eines musikalischen Wochenendes.

FOTO: ALEXANDRA WILKE

# Besondere Herausforderung

*Workshop mit knapp 100 Blockflöten / Konzert als Abschluss*

VON ALEXANDRA WILKE

■ **Enger. Sie wird immer als das Anfängerinstrument schlechthin betitelt und häufig für das Ständchen unter dem Weihnachtsbaum wieder aus dem Regal geholt. Dabei steckt sehr viel mehr in ihr. „Die Blockflöte ist ein Instrument, das der Singstimme sehr nahe kommt und gar nicht so einfach zu spielen ist, wie es ihr Ruf besagt“, erklärte Birgit Höke.**

Sie leitete jetzt zusammen mit Frank Oberschelp und Kerstin Aengeneyndt-Dittmar einen Workshop für knapp 100

Blockflötistinnen und Flötisten.

„Sie müssen die Finger, das Atmen und die Artikulation miteinander koordinieren“, erläuterte Höke die Herausforderungen der Blockflöte. Es gelte darauf zu achten, nicht nur einzelne Töne zu spielen, son-

dern sie zu einer Melodie zu verbinden.

„Hat man diese Anfangsschwierigkeiten erst einmal überwunden, dann macht die Blockflöte einfach nur noch Spaß: Indem man sie spielt, haucht man einem toten Stück Holz Leben ein.“ Jetzt kamen

## Abschluss in der Stiftskirche

■ Am Sonntagabend rundeten die Blockflötisten ihr musikalisches Wochenende mit einem Konzert in voller Besetzung in der Engeraner Stiftskirche ab.

Dort trugen sie ein breitgefächertes Programm mit vier- bis achttimmigen Stücken von der Moderne bis hin zur Renaissancemusik vor. (lex)

gleich 95 Flötistinnen und Flötisten zusammen, die ihre Leidenschaft für dieses Instrument in einem zweitägigen Workshop aus der Veranstaltungsreihe CANTart miteinander teilten und viele Stunden auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiteten: das große Abschlusskonzert in der Stiftskirche.

Obwohl die Teilnehmerinnen und Teilnehmer alles andere als blutige Anfänger waren, machten die meisten mit dieser Workshop-Situation eine völlig neue Erfahrung: Anstatt der sonst 12 bis 13 Instrumentalisten in einer Runde übten hier jeweils mindestens 35 Flötisten zusammen, wenn sie

nicht sogar in der großen Gruppe mit allen 95 Teilnehmern spielten.

Außerdem waren die verschiedensten Blockflötenvarianten vertreten. „Von Sopran bis Subbass ist alles dabei“, sagte Höke schmunzelnd. Für alle – Teilnehmer wie auch Lehrer – sei dieses Klangerlebnis etwas Besonderes. „Eine solche Ensemblegröße muss man erst einmal bewältigen“. Das sei laut Workshop-Teilnehmer Uwe Riedel zwar eine enorme Herausforderung, aber eben auch ein bemerkenswertes Erlebnis. „Hier bringt einfach jeder sein Wissen mit ein“, erklärte auch Jutta Mohrmann begeistert.